

marsch der Karawane keine Schwierigkeiten bereitet. Die Reisenden waren durch ein Gebiet mit hohen Gebirgen gekommen. Auf der ganzen Strecke waren ihnen nicht mehr als ein Duzend — bis auf eine Ausnahme — nur kleiner Karawanen begegnet, vielleicht mit etwa zwanzig Maultieren.

Die einsamen Wege und die kleinen, weitauseinander gelegenen Dörfer hatten Dr. Prüfer zu der Überzeugung gebracht, daß die Bevölkerungsdichte des nördlichen Äthiopien stark überschätzt wird. Die größte während der Reise erreichte Höhe betrug 3100 Meter. Dort und an anderen Stellen in den Bergen fanden die Maultiere auf Saumpfaden am Rande von 900 Meter tiefen Abgründen nur mühsam ihren Weg. Flüsse lagen Tausende von Meter unter ihnen. Zwei Nebenflüsse des Blauen Nils mußten überschritten werden. Der zweite Übergang bei Kanferu war übel genug gewesen, aber die Damen fanden den ersten, bei Schefaitak, entsetzlich.

„Wir setzten dort mit Hilfe von aufgeblasenen Ochsenhäuten über den Fluß“, erzählte Dr. Prüfer. „Unser Gepäck war auf dem Floß aufgestapelt, und wir saßen oben drauf. Sobald wir vom Ufer abstießen, wurden die Maultiere ins Wasser getrieben. Niemals werde ich das Getöse vergessen, daß die Hunderte von erschreckten Tieren machten, als sie gezwungen wurden, zu schwimmen. Und während der ganzen Zeit der Überfahrt mußten wir die Gewehre schußbereit halten, um uns gegen die Krokodile zu schützen. Das ganze war ein ziemlich gefährliches Unternehmen und dazu noch völlig unnötig, da unsere Mannschaft uns falsch geführt hatte. Es war eine üble Gesellschaft. Seit dem Abend, als sie unser Lager in einem Sumpf aufschlugen